



## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Geist- und Sittliche Unterricht In ewigen Wahrheiten**

Für jede Christen, und sonderbar zum bequemen Gebrauch Der Ehrwürdigen Herren Pfarrer und Prediger, Dann auch als der Vorsteher andächtiger Versammlungen, und geistlicher Ubungen, Als geistliche Betrachtungen auf alle Tag jeden Monaths durch das gantze Jahr eingerichtet, und in Welscher Sprach ...

**Calino, Cesare**

**Augspurg [u.a.], 1742**

CCCII. Schröckbare Gleichnussen wider die Unterlassungen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49729](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49729)

Eugenden bedachtes Leben: wie vil Betrohungen seynd dir geschehen, und hast du gehört von denen Predigern, von denen geistlichen Vätern, von eyferigen, bescheidenen, und frommen Männern. Du widerstehest denen Antriben, lachest zu allen Ehrohungen, veränderest deine Sitten nit, und willst dich im Leben erfreuen. Daß diese Freuden sich enden müssen, ist unfehlbar, und was hernach? wie wird es hernach mit dir gehen? O mein Gott! ich will dieses hernach nit erwarten: jetzt will ich anfangen Buß zuthun über meine Sünden 2c.



## CCCII. Unterricht.

Schröckbare Gleichnissen wider die Unterlassungen.

- XXVIII. **S**agt Unterlassungen sündiget man  
 Tag. I. Da man nit vollziehet die Schuldigkeiten des Standes, Diensts, oder Ampts:  
 II. Da wir die Mittel nit brauchen, welche Gott uns gegeben hat zu unserm ewigen Heyl.

II. Da

Gleichnus wider die Unterlassungz. 519

III. Da wir den schuldigen Fleis nit anwenden unsere Schuldigkeiten zu wissen:

IV. Da wir unsere Pffichten nit erfüllen aus schmeichlender Hoffnung, es seye noch immer Zeit. Von diesen Unterlassungen abzuschrecken seynd folgende Gleichnussen / welche ich dir zu deinem Nutzen zu betrachten vortrage.

I. Im fünff und zwanzigsten Capitel des Heil. Matthæi lesen wir / daß der Heyland gesagt hab. Ein Mensch wolte ein Reis unternehmen in ein ferries Land, zu vor beruffte er seine Diener / und theilte nach ihrer Fähigkeit seine Güter unter ihnen aus, einem fünff Talent, einem anderen zwey, dem dritten eines, damit sie für ihn darmit handleten: darauf zohe er hinweg. In seiner Abwesenheit hat jener / welcher fünff Talent zum handlen empfangen hatte / dieselbe verdopplet / und andere fünff darmit gewonnen. Gleichfalls hat auch der andere seine zwey verdopplet / und andere zwey darmit erhandlet. Nur allein der dritte hat mit seinem Talent nit handlen wollen: er hat es zwar nit verschwendet, nit verlohren; sondern hat es nidz gelegt, und vergraben. Hier verziehe ein wenig zu betrachten / wie daß jene, weil sie Diener waren, von ihrem Herrn zum Dienst der Handlung schaffte

schafft bestellet / und zu solchem End von ihm unterhalten , und ernähret / alle schuldig waren ihren Glis anzuwenden seine Güter zu vermehren: D'hero der dritte, welcher sich nit beworben das ihm gegebene Talent zu vermehren, schwerlich wider seine Schuldigkeit gethan hat. Imgleichen wirst auch du schwerlich wider dein Schuldigkeit handeln / wann du nit vollziehen wirst die Pflichten jenes Ampts / oder jenes Stands, in welchem du bist. Erwege zum anderen, daß der Knecht, welcher mit dem empfangenen Talent nit hat handeln wollen, sich wider seinen Herrn erzörnet, und ihn gehasset habe, gleichwie abzunehmen ist aus dem, was du bald hernach vernennen wirst: und solchen Zorns, und Hasses können wir kein andere Ursach sehen, als daß er nachgesetzt worden. Der Herr hatte die Talent auß theilet gemäß der Fähigkeit seiner Knechten: *unicuique secundum propriam virtutem*: einem jeden nach seinem Vermögen: diesem hat er nur eines gegeben, die weil er weniger tauglich als die andere, eines mehreren nit fähig ware; aber er achtete sich vil / und vermeynte, es seye ihm groß unrecht geschehen; weil er dann so vil Talent, als die andere nit hatte / wolte er sich nit bemühen, und behielte auch das Talent / so ihm gegeben ware, vergraben: *Abiens fodit in terram, & abscondit pecuniam Domini sui.* Er gienge hin machte,



darum hat er sie reichlich belohnet, und beruffen seiner Freuden theilhaftig zu werden. Euge serve bone, & fidelis, quia super pauca fuisti fidelis, super multa te constituam: intra in gaudium Domini tui. **Ey** du guter und getreuer Knecht / weil du über wenig getreu gewesen bist / will ich dich über vil setzen: gehe ein in die Freud deines Herrn. Als der dritte kommen, hat er die Unterlassung der Handtschaft mit seinem Talent entschuldiget mit groben / auch schmählichen Beflagen wider den Herrn selbst. Ich weis / hat er gesagt, daß du ein harter Mensch seyest: du willst einschneiden, wo du nit gesäet hast / und einsammeln / wo du nit gestreuet hast. Dessenwegen bin ich aus Furcht hingegangen / und hab dein Talent in der Erden verborren: sibe / da hast, was dein ist. Domine, scio, quia homo durus es, metis, ubi non seminasti, & congregas, ubi non sparsisti: & timens abii, & abscondi talentum tuum in terra: ecce habes, quod tuum est.

3. Mercke. Da thut diser Knecht / was alle zu thun pflegen / wann ihnen ihre sträfliche Unterlassungen verwisen werden. Niemahl wollen sie demüthig die wahre Ursach bekennen. Die Unterlassung ist auf ihrer Seiten / aber sie wollen ein anderer seye schuldig daran: du aber glaube sicherlich / daß

Gleichnus wider die Unterlassungē. 523  
daß durch anderer Schulden deine Mängel  
nit entschuldiget werden. Bist du ein ver-  
heyrathete Frau / so hast kein rechte Ent-  
schuldigung, daß du einen schlimmen Mann  
habest, wann du nit erfüllst die Schuldig-  
keit einer Hauß-Mutter. Daß du einen  
harten / und Lieb-losen Vatter habest,  
wann du ein Sohn bist / entschuldiget nit  
den Abgang der kindlichen Schuldigkeit.  
Bist du ein Knecht / so entschuldiget deine  
Unterlassungen nit, daß du einen grausamen  
Herrn habest. Was immer des anderen  
Verschulden ist, will Gott, wir sollen die  
Schuldigkeiten unseres Ambs, und unse-  
res Stands nit unterlassen. Dem Evan-  
gelischen Knecht hat nichts geholffen / daß  
er gesagt / sein Herr seye gewesen ein harter,  
und geiziger Mann. Der Herr hat ihn  
nit wollen Egen straffen, wie er wohl ge-  
könnnt hätte / sondern in dem zuverbleiben,  
daß der Knecht sein Schuldigkeit nit erfüllet  
habe, hat er zu ihm gesagt: du schalckhafft-  
tiger, und fauler Knecht, hast du gewust,  
daß ich einschneide, was ich nit gesäet, und  
sammle, was ich nit ausgestreuet habe, so  
hättest du ja mit dem von mir dir gegebenen  
Talent handeln sollen / und ich hätte es bey  
meiner Zuruckkunft samt dem Gewinn em-  
pfangen. Mehr hat er ihm nit gesagt,  
wohl aber befohlen, es solt ihm das Talent  
genommen, und er als ein böser Knecht in  
ein finstere Gefängnus eingesperrt werden.

lauri-

Inutilem servum eijcite in tenebras exteriores: illic erit fletus, & stridor dentium.  
 Den unnützen Knecht werffet hinaus  
 in die äufferste Finsternussen: dort  
 wird seyn Weynen / und Zähnelappe-  
 ren. Nach dieser Gleichnus ist unser Herr  
 Jesus geschritten klar anzudeuten / daß  
 im letzten Gericht vil wegen ihren Unterlass-  
 sungen von ihm werden verflucht, und ver-  
 dammt werden, und hat solches insonder-  
 heit entworffen in denen Unterlassungen der  
 Barmherzigkeit / weil dise zum wenigsten  
 vermercket werden. Tunc dicet his, qui à  
 sinistris ejus erunt: discedite maledicti in  
 ignem aeternum, qui paratus est Diabolo,  
 & Angelis ejus; esurivi enim, & non de-  
 distis mihi manducare, sitivi, & non dedi-  
 stis mihi potum &c. Alsdann wird er  
 sagen zu denen / die zu seiner Linken  
 seyn werden: gebet hin ihr Verma-  
 deyte in das ewige Feuer / welches be-  
 reitet ist dem Teufel / und seinem Eng-  
 len; dann mich hat gehungeret, und  
 ihr habt mir nichts zu essen gegeben /  
 mich hat gedurstet / und ihr habt mir  
 nicht zu trincken gegeben &c. Befrage  
 dich, ob du wahrhaftig denen Obligenhei-  
 ten deines Stands, und Ampts genug  
 thuest, und wann du dich einiger Unterlass-  
 sungen schuldig befindest, bitte Gott um  
 Verzeihung, und nimme dir für ein ernste  
 liche Besserung.

Matth. 25  
 41.

## Gleichnus wider die Unterlassungē 525

4. Betrachte weiters ein andere Gleich-  
nuß / welche der Herr Iesus Christus  
gegeben hat zu Schröck. n derjenigen, wel-  
che die uns zu unserm ewigen Heyl gege-  
bene Mittel vernachlässigen: und ist ver-  
zeichnet im zwey und zwanzigsten Capitel  
des Heil. Matthäi. Nachdem vil außge-  
schlagen hatten zu kommen zum Hochzeit-  
Wahl / zu dem sie von dem König einge-  
laden waren, und nachdem sie mit Wun-  
den / Todtschlägen / und Schmächtworten  
übel umgegangen mit seinen Bedienten,  
hat er die Rache vorgenommen mit ihrer  
Vertilgung / und Verbrennung ihrer Häu-  
ser. Hernach hat er ausgeschiedt allerhand  
Leuth einzuladen, gehet hin, hat er zu sei-  
nen Dienern gesagt: gehet hin an die  
End der Gassen, und beruffet zu meiner  
Hochzeit, wenn ihr findet. Die Diener  
seynd hingangen / und haben zusammen ge-  
bracht, so vil sie gefunden, Böse, und  
Gute, daß die Tafel völlig besetzt worden.  
Der König ist hinein getretten zu sehn die  
Gäst / und hat unter disen ersehen einen  
Menschen, der kein hochzeitliches Kleid an-  
hate: zu diesem hat er gesagt: Freund /  
wie bist du da herein kommen ohne Hoch-  
zeit. Kleid? Er ist erstummet, und hat  
kein Wort geredt. Aldann hat der Kö-  
nig seinen Dienern befohl n: bindet ihm  
Händ, und Füß, und sperret ihn ein in  
ein finstere Gefängnuß / allwo seyn wird  
Wey.

Weynen / und Zähn- Klapperen. Da  
 sollst du bedencken, daß die erstere mit  
 Feur, und Schwerdt verhergte kein Gnad  
 von dem König erlangt haben / weil sie das  
 Mittel Gnad zu erhalten unterlassen haben/  
 und nit gekommen seynd, wie sie geladen wa-  
 ren / zu seiner Hochzeit. Der andere ist in  
 den finstern Kercker geworffen worden wes-  
 gen zweyen Unterlassungen, einer / sich bey  
 der Mahlzeit einzustellen mit gebührendem  
 Kleyd, der anderen / sich zu demüthigen,  
 schuldig zu bekennen / und umb Verze-  
 hung zu bitten. Der König hat ihn ge-  
 sehen an der feyerlichen Tafel sitzen ohne  
 feyerliches Kleyd: durch dieses allein ware  
 der unbedacht, und unachtsame Mensch  
 straffmäßig; jedoch hat ihn der König nit  
 also bald verdammet / sondern vil mehr  
 durch die milde Frag ihm Gelegenheit ge-  
 geben sich reumüthig zu erzeigen / zur Ver-  
 änderung des Kleyds sich anzubierhen. Vi-  
 dit ibi hominem non vestitum veste nuptia-  
 li, & ait illi: amice, quomodo huc intra-  
 sti, non habens vestem nuptialem? Er  
 hat alldorten gesehen einen Menschen/  
 der kein hochzeitliches Kleyd anhatte/  
 und sagt zu ihm: Freund / wie bist du  
 daherein kommen / und hast kein hoch-  
 zeitliches Kleid? Auf so gütige Frag  
 hat sich der Unachtsame nit gedemüthiget,  
 kein Zeichen der Reu gegeben / ja gar nit  
 geantwortet: At ille obmutuit: Er aber  
 ist

Gleichnuß wider die Unterlassungē. 527  
ist erstummet. Dife andere Unterlas-  
sung hat sambt der ersten den letzten Stoß  
gegeben, und den unglückseligen in den fin-  
stern Kercker gebracht. Tunc dicit Rex  
ministris: ligatis manibus, & pedibus ejus  
mittite eum in tenebras exteriores: ibi erit  
fletus, & stridor dentium. Alsdansprich  
der König zu denen Dienern: bind  
det ihm Händ, und Füß / und werffet  
ihn hinaus in die äußerste Finsternis-  
sen: alldorten wird seyn Seulen / und  
Zahn, Klapperen.

5. Mittel zu unserm Heyl seynd das  
Wort Gottes hören, oder lesen / und die  
geistlich Bücher seynd Boten von Gott  
zu uns geschickt uns einzu aden zur himme-  
lischen Hochzeit. Wann du die Prediger,  
und geistliche Bücher mit Verachtungen,  
und Schwachworten empfangest / gehet  
auf dich der Zorn des Königs der Himme-  
len, gegen welchen du dich nicht richtest /  
obschon mit so vilen Stimmen beruffen,  
und schähest mit seine Stimmen, ob du  
schon weist / daß sie, wiewohl von einem  
Menschen ausgesprochen / jedoch Stim-  
men Gottes seyen. Mittel zu unserem  
Heyl seynd, die heiligmachende Gnad er-  
halten, und wann uns dife abgeheth, uns  
demüthigen mit Bekanntnus unserer Feh-  
ler, mit Bereuung / mit Bitten zu Gott,  
er wolle uns wider geben jenes Kleid / des  
sen

sen wir aus unserer Bosheit seynd beraubt worden, und also, da wir mit der innwohnenden Gnad wider bekleydet seyn, uns einstellen bey der himmlischen Tafel des Heiligsten Altar. Sacraments. Unterlaßest du solche Mittel / so warthet auf dich das Uaseelige Urtheil zum ewigen Kercker. Lasse dich nur nit betrügen von einem gewissen Gedancken / daß einige gelebt in der Sünd biß zur letzten Weeg. Zöhrung, dero das hochzeitliche Abendmahl ein Figur / und Vorbedeutung ware, doch Gnad erhalten / und selig seynd worden. Der Heyland benimmet dir den Irwohn mit denen Worten / mit welchen er die erklärte Gleichnuß beschloffen hat sprechend: Multi enim sunt vocati, pauci vero electi. Vil seynd beruffen / aber wenig auserwählet / und will sagen: derjenigen / die zum Himmel beruffen, sich mit der innhabenden Gnad einstellen, ist kein kleine Zahl: derjenigen / welche ohne innhabende Gnad biß zur heiligen Weeg. Zöhrung kommen, werden einige in kurzer Zeit beruffet, und dise seynd sonderlich auserwählet: und daß diß der Verstand des obenwehnten Spruch seye, wird abgenommen aus denen zusammen hangenden Worten der Gleichnuß / in denen wir finden, daß unter der grossen Anzahl derjenigen / welche zu Tisch sassen, nur einer verworffen worden, diereil er ohne hochzeitliches Kleyd erschickte

Gleichnuß wider die Unterlassungē. 529  
schinen ist, und nit einmahl in selbiger letz-  
ten Zeit sich gedemüthiget / noch seinen Sünd-  
ler erkennet hat. Aus diser Gattung der  
Menschen wird etwann einer selig, und  
ist in der Zahl der Auserwählten / aber we-  
nig seynd / die also selig werden. Multi-  
sunt vocati, pauci vero electi. Wann du  
dich befindest ohne innhabende heiligmachen-  
de Gnad, und vernachlässigest alle Mittel  
dieselbe wider zu erlangen / wie hoffest du  
nachmahlen unter disen wenigen zu seyn?

6. Glaubest etwann, es werde dir hin-  
aus helfen ein gewisse freywillige Unwissen-  
heit, mit welcher du die Christliche Unter-  
weisungen weder lesen, noch hören willst;  
weßentwegen du hernach dir schmeichlest,  
es seyen dir deine Unterlassungen nit zu zu-  
muthen, weil du dein Schuldigkeit nit wisse-  
st? Du betrügest dich: dises nichts wisse-  
sen wollen umb deine Pflichten ist ein Sünd  
der Unterlassung. Bedencke, ob für dei-  
nen Stand nit seye ein andere Gleichnuß  
deß HERRN / welche der Heil. Lucas aus **Luc. 12**  
führet im zwölfften Capitel. Dorten ist **36.**  
die Red von getreuen / frommen, und  
wachtbaren Dienern, welche, da der HERR  
abwesend ist, ihn erwarten, und zu was  
immer für einer Stund er kommet, allzeit  
bereit nach ihrer Schuldigkeit angetroffen  
werden: sie werden selig genennt / weil sie

¶ I

von

R. P. Galini S. J. Lebender Theil,

von ihrem Herrn werden belohnet werden mit freygebiger Lieb. Wann aber ein Diener sagt: mein Herr wird so geschwind nit kommen, und unterdessen überlästigt ist anderen Dienern / und Mägden / auch an nichts anderes gedencken will, als essen / trincken / und vollsauffen / wird der Herr unversehens kommen / und ihn von denen frommen Dienern absönderen; wird ihn auch also hernemmen, als wie die untreue Knecht hergenommen werden. Nach dieser Erzählung hat der Herr hinzu gethan: jeder Knecht, der seines Herrn Willen weiß / und nit vollziehet, wird hart geschlagen werden: *Vapulabit multis: mit vilen Streichen.* Wird aber derjenige, der seines Herrn Willen nit weiß / und straffmächtige Ding begeheth / ungestraft bleiben? Ja wohl nit: er wird zwar weniger geschlagen werden nach Maas seines Verschuldens. *Qui autem non cognovit, & fecit digna plagis, vapulabit paucis.* Wer aber selber nit gewußt / und Streichwürdiges gethan hat / wird mit wenigen Streichen geschlagen werden. Hernach hat er gesagt, es werde vil geforderet werden von allen denjenigen / welchen vil gegeben ist, und noch mehr werde geforderet werden von denjenigen, welchen vil wird anbefohlen seyn. *Omni autem, cui multum datum est, multum quæretur ab eo; & cui commendarunt multum, plus petent ab eo.*

Luc. 12,  
48.

Gleichnuß wider die Unterlassungē. 53 r  
co. Von einem jedem / dem vil ge-  
geben ist / wird man vil begehren / und  
dem sie vil anbefohlen haben / von die-  
sem werden sie mehret begehren. Wo  
es umb gewisse natürliche Gebott zu thun  
ist, kan schwerlich ein völlige Unwissenheit  
seyn / indem sie von der Natur selbst in  
dem Herz eingedruckt seynd: solche nit wis-  
sen wollen, ist nit so wohl sie nit  
wissen / als sie wissen, und sich selbst für-  
mahlen sie nit zu wissen, umb die Freyheit  
zu haben sie nit zu beobachten. Will dich  
einer unterrichten wegen deinen Schuldige-  
keiten / so sagst du, du wollest keine Scru-  
pel haben, und erzzwischen begehst du  
Sünden, digna plagis. die Streich wür-  
dig seynd; mithin wirst du nach gestalt  
deines Verschuldens geschlagen werden:  
vapulabis. Vileicht hat dir GOTT auch  
vil Verstand, und vil Fähigkeit gegeben:  
darumb wird GOTT noch mehret von dir  
begehren / und wird dein Unwissenheit noch  
weniger Mitleyden verdienen.

7. Noch schlimmer wäre für dich / wann  
du dein Schuldigkeit wissetest, und nit  
vollziehetest, aus der Einbildung / es seye  
hernach immer noch Zeit. Diß ist ein grose  
ser Fähler / absonderlich bey denen Jüng-  
lingen. Sie vermeynen / der Todt werde  
sobald nit kommen, GOTT werde ihnen  
lange Zeit lassen: Meram facit, sagen sie

Lcū. 1.  
45.

mit dem schalckhafftigen Knecht: *Moram facit Dominus meus venire: mein Herr haltet Verzug zu kommen, und indes sen befridigen sie ihre Anmuthungen, leben in Sünden: hernach kommt der Todt / da sie ihn zum wenigsten erwarten / und wie sie Sünder gelebt haben / werden sie unter denen Sündern verdammet.*

*Veniet Dominus servi illius in die, qua non sperat, & hora, qua nescit, & dividet eum, partemque ejus cum infidelibus ponet.*

Der Herr desselben Knechts wird kommen am Tag, an dem ers nit hoffet / und zur Stund / in der ers nit weis / und wird ihn absonder ren / und seinen Antheil mit denen Un glaubigen setzen. Die thorrechte Jung frauen bildeten sich auch ein, es sollte noch

Mat. 25. 1.

Zeit genug seyn sich mit Del zu versehen umb ihre Lampen brinnend zuerhalten, und mit diser Einbildung schlaffen sie: sie vermeynten nit, daß der Bräutigamb so bald kommen sollte. *Moram autem faciente spoulo dormitaverunt omnes, & dormierunt.* Als aber der Bräutigamb verweylte, hat sie alle geschlafferet / und sie haben eingeschlaffen. Umb Mitternacht ist ein Geschrey: *Sehet / der Bräutigamb kommet / gehet ihm entgegen.* Alle stehen auf: denen Thorrechten manglet es an Del, und begehren es in selbigem unvermutheten Fall von denen  
Weis

Gleichnus wider die Unterlassungē. 533

Weisen: Date nobis de oleo vestro, quia lampades nostræ extinguuntur. Gebet uns von eurem Oel / dann unsere Lampen erlöschen. Dese antworten / sie haben keinen solchen Überfluß: sie sollen hingehen zu denen, die es zuverkauffen haben. Sie gehen hin; unterdessen kommt der Bräutigamb daher, die Thür wird zugeschlossen. Endlich kommen auch die Thorrechte / aber allzuspäth: die Thür ist schon zugesperret. Sie bitten, daß man ihnen auffsperrn wolle: Domine, Domine, aperi nobis: Herr / mache uns auf; aber sie werden abgewisen / und ausgeschlossen. Amen dico vobis: nescio vos. Wahrlich sag ich euch: ich kenne euch nicht. Sie haben vermeynt, es wurde noch immer Zeit seyn, haben die Zeit nit gebraucht, und endlich besunden, daß es nit mehr an der Zeit gewesen. Der Heyland hat dese sein Gleichnus beschlossen mit disen Worten: Vigilate itaque, quia nescitis diem neque horam. Dahero wachet, dann ihr wisset weder den Tag / noch die Stund: verlihet die Zeit nit / trauet euch nit, bey so grosser Ungewißheit der Zeit eures Todts.

8. O mein GOTT! ich weiß weder den Tag, noch die Stund, und erfreue mich solches nit zu wissen auch darumb / weil

weil ich mit heylsamer Erinnerung, in  
 dem ich alle Tag, und Stund fürchten  
 kan, daß hernach für mich kein Zeit mehr  
 seyn möge, sorgfältiger bin mein Schul-  
 digkeit nit zu unterlassen, und dasjenige  
 nit zu vernachlässigen, was ich im todt  
 wollte vollzohen zu haben. Aber wann ich  
 auch vergwiset wäre, daß ich noch länger  
 leben sollte, mit Versicherung mein ewi-  
 ges Heyl zuerlangen, wollte ich doch nit  
 verziehen mich dir völlig zuergeben: ich  
 wollte jetzt nichts unterlassen von allem  
 demjenigen, was du von mir verlangest.  
 Jetzt will ich dich lieben, jetzt will ich dir  
 dienen / und keinen Augenblick verwey-  
 len. Jetzt, und allzeit will ich mit deiner  
 Göttlichen Hilff dir dienen / und dich lie-  
 ben, weil du, mein GOTT, verdienst  
 geliebt / und bedient zu werden jetzt,  
 und allzeit.

